MUSICOLOGICA BRUNENSIA 46, 2011, 1–2

MILOŠ ŠTĚDROŇ

DIALEKTIK DES INHALTS UND FORM
Ein Lehrstück

Personen:

Teilnehmer des Colloquiums im Rahmen des Brünner Internationalen Musikfestivals

Prof. Dr. Zofia Lissa, polnische Musikwissenschaftlerin

Prof. Dr. Kurt von Fischer, Schweizer Ordinarius, die Aussprache akzentuiert ein markant rollendes „-r“ Dies äußert sich in häufiger Benutzung der Worte wie „Herr“, „der“, „Fischer“, „marxistischer Forscher“; Weltklasse im Bereich der Trecentomusik

Prof. Dr. Hans Heinrich Eggebrecht, Ordinarius in Freiburg im Breisgau, Magister Terminorum

PhDr. Stanislav Tesař, Betreuer des Colloquiums, Sekretär und für die Verpflegung und Kost der Professorin Lissa verantwortliche Person

Unsere Sacrosancta Marxistische Musikwissenschaft – heimischer Quasi-Marxist, ein ideologischer Garant des Colloquiums, wird vom Professor Kurt von Fischer permanent als „…*Unsere Sacrosancta Marxistische Musikwissenschaft*“ nominiert und attackiert, provoziert und beinahe bombardiert: mit vielen Fragen, die immer mit „…*und was sagt dazu unsere Sacrosancta Marxistische Musikwissenschaft*…“ eingeleitet werden. Unsere Sacrosancta Marxistische Musikwissenschaft ist jedoch nicht im Stande, permanent zu diskutieren und oft sagt nur: „éééééééééééééé…“

Viele weitere Teilnehmer und Beobachter der Tagung

PhDr. Jaroslav Střítecký /Kurt von Fischers Aussprache seines Namens: Strschietschetzky… ergänzt noch mit einer grausamen Grimasse ähnlich guter Miene zu bösem Spiel…. Ein junger Musikästhetiker und Musikwissenschaftler

---

Szene 1 : Dr. Tesař begleitet prof. Lissa zum Mitagessen. Die Begegnung mit dem Freund M.Š. vor dem Hotel Continental. Mit einem Mal vergisst er Lissa und plaudert Neuigkeiten des Tages... Lissa zornig: Wer ist eigentlich der Herr?!? Wir gehen doch zum Mittagessen!?! Nicht wahr, Herr Kollege? M.Š. wird vorgestellt, die kleine Lissa eilt zum Essen, sie beide verlassen M.Š. um ins Hotel Continental zu gehen und dort genießen zu können ...Guten Apetit, einen guten Rutsch…

Szene 2: Motto: …*und schließt den Kampf*…/Bach-Johannes-Passion/

Kurt von Fischer: Sehrrr geehrrrte Damen und Herrren, ich errrlaube mirrr das heutige Colloquium zu eröffnen. Wirr werrden heute zum Thema Dialektik des Inhalts und der Forrrrm mit besonderrrerr Rrrrücksicht auf die Musik diskuttierrren. Perrrsönlich kommt mir das Wort Dialektik unwichtig vor, es war jedoch der Wunsch unserer Sacrosancta marxistischen Musikwissenschaft. Stimmt es so?

Sacrosancta: ééééééééééééééééééééé

Kurt von Fischer: Gut, also verabredet. Meinerr Meinung nach wärre es am besten, unserren jungen Kollegen aus Brünn-Brrno, den Herrn Strschietschetzky…/ *Silben-Explosionen und Bruchstücke noch in der Luft*/ zu bitten, uns allen seine Meinung zum Thema unserrrer heutigen Diskussion
mitzuteilen:

Střítecký /*trinkt sehr nervös seinen Kaffee – in der Tasse bleibt plötzlich nur der Kaffeesatz übrig*/ Sehr Geehrte Damen und Herren, die Frage ist zu kompliziert, mir kkkommt aber die Situation der Dialektik des Inhalts und deder Form sehr nahestehend deder Situation des Kaffees in dieser meiner Tasse vor – den Kaffee hab ich ausgetrunken, der Kaffeesatz ist geblieben – Diedies repräsentiert eigentlich den Inhalt, die Form ist dann sicher die Tasse, die die Dialektik manifestierte sich durch mein Kaffeetrinken, infolgedessen der Kaffeesatz den verdauten Inhalt vertritt und die Form dauert an, solange ich die Tasse nicht zerbrochen habe…

Zofia Lissa: Das ist erstaunlich und auch schrecklich. Wie der junge Wissenschaftler auf diese Weise diskutiert!!! Kurios! Nie gehört und nie gesehen!! Schrecklich – Verzeihung, aber wirklich schrecklich!!!

Kurt von Fischer: Im Unterrschied zu Frau Prrrofessorin Lissa finde ich diese Definition genial. Grrratulierre herrrzlich, Herrr Kollege Strschietschetzky!!! .. Und was sagt dazu unserrre Sacrrrosancta marrrxistische Musikwissenschaft?

Exponent dieser: éééééééééééééééééééééééééééé

F I N I S